



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Maria ist ein wahrer Trost der Betrübten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

... und stärcke die Schwachen / sie über  
... / die albereit auff dem Weeg der  
... vnd züchtiger die verfühlen ; vnd dise  
... verricht sie / wiewol auß vnderchiedliche  
... / mit einem wahren Herz einer  
... Mutter: Wann sie einem was ver  
... / so ist sie mild vnd sanftmütig / in ih  
... liebeauffreche vnd einfältig / sie strafft  
... Sünde / sie ist lieblich ohne Verrug /

... ihr Zorn ist ohne Eiffer vnd Hitz / ihre Ver  
... weisungen seynd ohne Ränche vnd Haß /  
Der Allmächtige gültige GOTT wölle vns  
Gnad geben / daß wir seiner Glorwürdigen  
Mutter mit solchem Gehorsamb vnd Vn  
derhänigkeit dienen können / wie sie sich / ein  
wahre Mutter / vnd ewige Lehrmeister  
in gegen vns allergnädigst er  
zeigen thut.  
☩:☩:☩



Das fünfzehnte Capitel.

Der zehende Stern /

Oder Hochheit / in der Cron der Gültigkeit der H. Mutter GOTTES.

Daß die H. Mutter GOTTES ein wahrer Trost der Betrübten seye.

als in anderen. Wie solches anjeko mit der Hilff GOTTES weisläuffiger soll gesagt werden.

§ 1.

Maria ist ein wahrer Trost der Betrübten.

... Gleichwie nichts auff der Welt ist / daß ein Mutter eher zum Mitsenden bewegen könne / als die Zärtliche Mutter GOTTES mehr zur Darmberührung vermöge / als ein arme betrübte Seele: dieweilen dann wir im Stand der Trüblichkeit mehr / als in keinem anderen / Mitleidens vornehmlich haben; Also erzeigt sich auch die Mutter der Betrübten in denselben Zuständen mit mehreren Gnaden /

... So vil die Finsternuß an der Sonnen / das grüne Holz im Feuer / die Windstürm in Lüfften / die Vngestümme im Meer / die Erbidern in der Erden / die Kranckheiten im Leib / die Frost den

R 3

den Pflanken / die Wärme den Früchten /  
der Kost den Metallen / vnd die Schaben  
dem Tuch unken; sovil nutzt auch Kumm-  
er vnd Trarigkeit der Seel des Men-  
schen: ein solche Trarigkeit ist nit anderst  
gegen der Seel / als der Schlag gegen dem  
Leib / sie bleibet dardurch gleichsamb gang zer-  
schlagen / von allen ihren verständlichen  
Empfindlichkeiten beraubt: ein solche Trar-  
igkeit ist die finstere Nacht des Menschli-  
chen Verstands; dann der mit derselbigen  
überfallen wird / weiß nit was er thut / vnd  
macht; er fürchte sich vor allem / vnd stehe im-  
merdar in Sorgen: ein solche Trarigkeit  
erstarrt vnd verduncklet dem Menschen den  
Willen; sie verwirret ihn dergestalten / daß er  
alle Liebe vnd Anmutung zum Suren / vnd  
Nutz seiner Seelen verliert: ein solche Trar-  
igkeit ist gleichsamb wie ein Lungenstech /  
die den Menschen nach vnd nach verzehret /  
vnd mit gekündem Herzen in das Grab  
bringt: Sie ist wie ein hitziges Fieber der  
Einbildung / dardurch dem Menschen vil  
Tausend vnder schidliche Phantasien vnd  
seltsame Mucken von Sachen / die niemalen  
gewesen / noch seyn werden / für warhafft  
vnd vnsehbare sükommen: Ein solche  
Trarigkeit öffnet den vnordenlichen Ver-  
gürden den Weeg / dardurch der Mensch  
gleichsamb als ein ungezäumtes Pferd /  
seinen Wollüsten vnd leichtfertigen Nei-  
gungen nachheilet: sie herrsche vnd regiert  
die eiffertige Anmutungen vnd Gelüsten des  
Menschen / die ihn nit anderst als ungestüm-  
me Wind hin vnd her wehen / vnd sein arme  
Seel als ein verlohrenes Schifflein auff den  
Wellen des tauben Meers herum treiben:  
Ein solche Trarigkeit ist die rechte Zeit der  
Versuchungen / die den armen Menschen  
dermassen angreifen vnd anfechten / daß  
er ohne Stärke vnd Krafft dahin stirbt /

feinreine Empfindlichkeit gegen Götlicher  
geistlichen Sachen mehr hat; bey dem  
gegen dardurch die Anmutung in sich  
ein zergänglichem Dingen sich außsetzen  
vnd zunimbr: ein solche Trarigkeit ist  
Vbel / durch welches dem Menschen alle  
heilsame gute That missfallen vnd entwe-  
ihme die geringste Ungelegenheiten / auch  
gar / die des Lebens nit werth seynd / vor  
leidenlich sükommen: Ein solche Trar-  
igkeit ist die fremdenreiche Zeit vnser  
sichere Feinden; dann weil dieselbe  
Geister der Finsternis seynd / vnd alle  
nennt werden / schaffen sie ihr Nutz vnd  
theil niemalen besser / als wann der Mensch  
mit der finstere der Trarigkeit überfallen  
wird.

2. Ein solche Trarigkeit ist der Stand  
des frommen vnd heiligen Jobs (a) /  
da er auß der Zahl der Tügen / den Zü-  
ner Geburt wolte außstigen; vnd dardurch  
gehret / man solte von der Trarigkeit  
seiner Empfängnis nit anderst reden / als  
von einer ganz unglückseligen Zeit: Er  
ist der Stand des armen Moyses /  
durch die Wort seines außrißlichen  
horsammen Volcks: gezwungen worden  
dem Allmächtigen Götze: anzuhängen /  
leben hange allein an einem zarten Fäden  
Sie ist der Stand des dafferen  
Samsonis: (c) da er durch den Zwang  
Datis / die ihn in keiner Ruhe lassen  
dem Tode zum nechsten ware: Sie ist  
Stand des frommen alten Tobit /  
Götze gebeten / daß er sein Geiße mit  
Vbel / vnd Trarigkeiten beladen / im Jamb  
auffnehmen wölle: Sie ist der Stand  
berrüben Kon: (e) da er sich seines Lebens  
belaat / vnd die letzte Stunde desselben  
wünschen thut: Sie ist der Stand des  
herrschaften Elze (f) da er sich vnder

(a) Cap. 3. (b) Exod. 3. (c) Iudic. 16. (d) cap. 3. (e) cap. 3. (f) Rng. 19.

händen vnd Dorn geworffen / vnd Oet  
 ruffen hat / daß er ihn von diser lasters  
 Weg wegnemen wolle: sie ist  
 Stand des Gottseligen Ehechtz (a) da  
 sich gegen den Jüssen seines Dechs ges  
 andt wie ihm vom Propheten die erawri  
 zeimung ver kündt ist worden: sie ist der  
 Stand des vnüberwindlichen H. Apostels  
 Pauli (b) da er sagt / daß die Trübheit  
 vnd das Ellend vil gröffer seye / als sein  
 Glück vnd sein Leib solche ertragen möge:  
 Sie ist der Stand / in welchem der weise  
 Man (c) vns ermahnt / daß wir vns zur  
 Zeit des Wohlstands zubereiten sollen / da  
 wir vor vnseren Nuz darvon schöpfen könn  
 en. Sie ist der Stand / durch welchen der  
 heilige David verur sacht wird (d) sich zu  
 vntergeben / vnd ihn so demütig anzu  
 ruffen / daß er ihm sein Hilff vnd Beystand  
 schicken wolle / wann er fallen / vnd ihm das  
 Leben manglen werde: Sie ist der Stand  
 in dem wir alles dasjenige / was vns im  
 Handel verhilfflich seyn kan / vnd dessen  
 Beystand vns zu rechter Zeit zukommen  
 kan / zum allerhöchsten vordienlich haben.  
 Die Erawortiget / sage ich / ist derjenige  
 Stand / in welchem die Glorwürdigste Mut  
 ter Dues vns zu erkennen gibe / daß sie ein  
 edeliche Mutter seye / in dem sie vns die  
 wunderbarliche Werck ihrer vnaußspricht  
 lichen Barmherzigkeit zum meisten erzeiget  
 kan. Ich begehre kein andere Zeugnis  
 der Wahrheit zubestärken / als die allgemeine  
 Ehre vnser alleinseligmachenden Carho  
 lischen Kirchen / die sie offentlich ein Trös  
 ten der Betrübten nennen thut: Die hei  
 ligen Väter in gemein vnd insonderheit die  
 heilige die ihre liebste vnd andächtigitste Die

ner gewesen seynd / geben ihr auch disen Eh  
 rentitel: sey gegrüßt / sage zu ihr der H. E  
 phrem (e) Diacon in der Kirchen zu Edeffe  
 in Syria / O Trösterin! du stilltest vnser  
 Kummer / tu verreibst der vnderdruckt die  
 Widerwertigkeiten / du miltarest vnser Bes  
 schwerden. O allerreinst / O allergütig  
 ste / O allerbarmherzigste Jungfraw / sprich  
 der H. Germanus Patriarch von Constans  
 tinopel (f) einiger Trost der Christglaub  
 gen / ein Freud der Betrübten! O du Zu  
 flucht der armen Sündern! wir bitten dich  
 allerdemütigt / verlasse vns nit / als arme  
 Weislin! dann ohne dein Hilff vnd Bey  
 stand / wo wöllen wir vnser Zusucht suchen!  
 wie wrude es vmb vns stehn / O leben! O  
 Hoffnung aller Christglaubigen! dann  
 gleichwie vnser Leib das Zeichen des Lebens  
 durch den Achem von sich gibe / also auch  
 wann wir dein allerheiligsten Namen auff  
 vnseren Leffzen haben werden / so wird vns  
 selbige für ein vnfehlbarliches Zeichen / vnd  
 gewisse Hoffnung seyn / daß du vns zu allen  
 Zeiten / in allen Driehen / auff alle Weis / dein  
 gnädige Hilff mittheilen werdest: der an  
 dächtige Idiota (g) bekennet / es seye vnder  
 alle Namen der Heiligen vnd Auferwehten  
 Gottes kein Nam / der die Betrübte er  
 freue / die Müden / Krafftlose erlabe vnd auff  
 muntere / als der Glorwürdige Nam Ma  
 ria. Könte man nit sagen / vorgemelee hoch  
 gelehrte Lehrer wössen die H. Jungfraw die  
 schöne Morgenröthe nennen? welche ein  
 einiger Trost der armen Kranken ist; oder  
 ein schönes Liecht? das auff einem Meerhaf  
 fen leuchtet / vnd dem betrübten Schiffman /  
 der auff dem hohen Meer daher fahrt / vnd  
 nit weiß / wo er auß soll / den rechten Weeg  
 weist

(a) 4. Reg. 20. (b) 1. Corinth. 1. (c) Eccles. 1. (d) Psalm. 70. (e) Serm. de laudibus Virg. Ave  
 nostra Consolatrix. (f) In adoratione zona Deip. Tu autem O castissima, & optima  
 & summe misericors Domina. (g) Contempl. de B. Virg. c. 1. Super omnia, Sanctia  
 rum nomina, O Maria! nomen tuum reficit lassos.



weiser? Wer soll zweiffen/das die H. Jung-  
 frau sich in ihren Lebzeiten nit auch nach  
 dem Exempel ihres allerliebsten Sohns /  
 gegen dem armen Menschen gnädig zue-  
 zeigen / gericht habe? Weil die H. Brigitta  
 (a) von vnserm Heiland vnd Seligmacher  
 schreib: das alle die jentige/die sich beschwärt  
 über das Herz befinden / die ihr Geist mit  
 Trawrigkeit betrübt haben / zu dem Sohn  
 Mariæ lauffen wollen; dann sein einziges  
 Angesicht erfrewet alle Trostlosen vnd Be-  
 trübten: dann wann der Glantz seines  
 Göttlichen Angesichts in diesem Thal der  
 Zäher den Swalt vnd die Krafft gehabe  
 hat / alle dunckle Wolcken vnd Nebel / der  
 Trawrigkeit zuverreiben; was wird diß  
 Göttliche Angesicht zu diser Zeit nit für ein  
 Krafft haben / da es vil glanzender vnd hel-  
 ler ist / als vil Tausend Sonnen / vnd da das  
 selbige / in die Sonn des ewigen Lichts / wel-  
 ches der Anfang der vollkommenen Freud  
 der Welt ist / verändert worden? wir kön-  
 nen von vnser Glorwürdigsten Mutter  
 auch wol sagen; das wann sie den Fremb-  
 den / die ihr Hilff vnd Zusucht bey ihr su-  
 chen / zu Zeiten so gnädig beysteht / wol zu ge-  
 dencken seye / das sie gegen ihren eignen Kin-  
 deren / vnd treuen Dieneren vilmehr ihun  
 werde: wer solte zweiffen dörfen / das sie die  
 Ihrige / gleichwie das starke Weib in Sprich-  
 wörtern Salomonis / mit notwendigen Bek-  
 leidungen sowol für den Sommer als  
 Winter nit versehen? welches wir also ver-  
 stehn sollen / das sie die Ihrigen nit so wol  
 zur Zeit der Trübheligkeiten bewahre / als  
 dieselbige vor den betrüglichen Wollüsten  
 der zeitlichen Tröstungen vnd Freuden be-  
 hütet vnd verhindere.

4. Diser H. Mutter grosse Sorgfältig-  
 keit für die Ihrige desto besser zuegreif-  
 fen / müssen wir vns ein Mutter einbil-

den / die ein einzigen Sohn habe / vnd des  
 selbige mit schwärer oder gar tödtlicher  
 Kranckheit behafft seye: Man wird sehn  
 das ein solche Mutter niemalen gang her-  
 kleidet; sich weder Tag noch Nacht nicht  
 he zu ruhen; sie kan kein Schlaf haben / kan  
 nit gedulden / das ihrem Sohn ein anderer  
 Diene / vnd zuessen gebe / als sie selbst. Sie  
 will endlich ihme selbst alles zubereiten / selbst  
 zuessen geben / selbst wachen / selbst aufstehen  
 vnd legen / selbst das Beth machen / vnd ma-  
 gestatten / das ein anders Mensch / als sie  
 selbst Hand anlege; Sie selbst gibt An-  
 wort bey der Pforten wann man klopfet / so  
 nit man ihme nit Unzulegenheit machet.  
 Sie schaffet alles Geschrey vnd Gerärm  
 ab / damit man ihm nit verdrießlich  
 ste gibt Ordnung in allem; vnd die liebe  
 sie gegen ihrem Sohn trägt / ist ein Beweys  
 das ihr nichts schwer fürkommt. Wann  
 man die Schmerzen / den Widerwillen / den  
 druff / von welchen die H. Jungfrau ewig  
 in der ewigen Glori befreit vnd ledig ist  
 dan seht / so wird man in diesem ein-  
 gen Ebenbild der Mütterlichen liebe der H.  
 Mutter gegen den Betrübten finden. Ein  
 grobes Ebenbild sage ich: dann die H. Jung-  
 frau thut noch mehr / vnd vil anders für die  
 Ihrige / die in dem Geist krank vnd betrübt  
 seynd; als ein zeitliche Mutter für ein  
 Kind / das am Leib krank ligt / thut für  
 vnser schlechter armer Verstand kan leicht  
 nit fassen / vil minder die Feder das selbige  
 schreiben: Es ist ein Wunder / wann wir  
 gedenccken / was für grosse Sorgen sie für  
 vns nemme / vnser vnsehbare Feind  
 verhindern / das sie vns nit ermann zu die-  
 zeiten ansehren / vnd wir also vnbestimmte  
 Weis von ihnen übernommen werden: Es  
 ist ein Wunder / wann wir gedenccken / was  
 was Krafft vnd Macht sie solcher böser  
 Feind

(a) Revel. lib. 4. cap. 70.

hoben Jern vnd Gewalt / sambe ihren  
 bösen Anschlägen / die sie auff vns er-  
 zeuhen haben / abwend vnd zerrenne. Es ist  
 ein Wunder / wann wir gedencen / mit was  
 großer Anmütung vnd Liebe / sie die Jhrige  
 in allen Zeiten erquick vnd tröste. Sie er-  
 wecket bey den Jhrigen vil vnderschiedliche  
 böse Sachen / die gleichsamb todt / vnd im  
 Grund der Vergessenheit vergraben waren.  
 Sie erquick den Jhrigen den Geist vnd  
 Verstand; Sie richt ihnen den Willen  
 auf / mit derselbige widerumb sein alte  
 Schick bekommen möge; Sie wendet  
 bey den Jhrigen ab die weilsüchtige / vnnoth-  
 ige Einbildungen; stillt die eifferige  
 Wunden vnd Reigungen; macht die Jhrige  
 in Vernunft vnd Verstand zuleben; ver-  
 wech die böse Versuchungen / durch welche  
 die Seel möchte geschädiget werden; sie  
 macht die Jhrige ein Eifer vnd Liebe / zu  
 göttlichen Göttlichen Sachen nach vnd  
 nach zubaben; Sie verjaget die Neigung /  
 zu Vergnügen / zu schlechten zeitlichen Din-  
 gen; erlediget die Jhrige von allem Widers-  
 tand vnd Trawrigkeit; sie erhebt die See-  
 len mit sonderbahren Freuden; vnd über-  
 all alles / so erhaltet sie in den Jhrigen / ein  
 kömliche Verrätigkeit / durch welche sie  
 wissen / daß dieselbige sie niemalen ver-  
 lassen werde / vnd wie groß das Ungewitter  
 wider sie jemalen werde seyn können / daß sie  
 niemalen in demselbigen zu gründ gehn wer-  
 den / ein Verrätigkeit / dardurch sie willig  
 werden / alles von der Hand Gottes vnd  
 seiner übergebeneyeren Mutter anzunem-  
 men / ein Verrätigkeit / dardurch sie sich  
 wissen / alles was ihnen vom Himmel zuge-  
 sagt wird / willig anzuhörten; ein Ver-  
 rätigkeit / die sie in einem steiffen vnd ve-  
 rharren Stand / nit anderst als ein starcken Fel-  
 stein wider alle vngestümme Wellen erhaltet;

D wann die jenige / die also glücklich  
 seynd / vnd die Hilff vnd Beystand der  
 Himmel Königin erfahren haben / vns  
 erzehlen köndten / was sie jehund empfunden!  
 D wann vnser Augen starck genug wären /  
 zusehen / was bey den Goitseligen Dienern  
 der Glorwürdigen Mutter Gottes in der-  
 gleichen Sachen fürgienge! was für große  
 wunderbarliche Gnaden wurden wir nit seh-  
 die von ihr mit ihrer freygebigen Händ ertheilt  
 werde! D wann wir alle die jenige erkennen /  
 denen sie in ihren Trübseeligkeiten beygestan-  
 den / vnd auch die wunderbarliche Mittel  
 wußten / mit welchen sie solches gethan! wie  
 vil gute wichtige Ursachen wurden wir sin-  
 den / sie desto mehr zuehren / desto eifferiger  
 zuleben! Ich will über diese Materi nit mehr  
 als zwey Exempel fürbringen / deren eines  
 noch frisch vnd new: das ander aber etwas  
 älter / doch anzuhören wol werth ist.

5. Es ware vor wenig Jahren (a) in der  
 Statt Mexico ein armes Weib / deren Ehe-  
 mann allbereit in die zwölff ganzer Jahr vor  
 ihr abwesend gewesen; entzwischen aber hat-  
 ten ihre nechste Verwandten kein einiges  
 Mittel yden mit ihr / vnd thaten ihr kein einige  
 Hilff. Es hat sich der böse Geist bey dieser  
 Gelegenheit beflissen / sie in ihrer Keüsch-  
 heit zuberriegen. Aber das Weib war  
 ganz entschlossen / vil lieber in der Armuth  
 vnd Armseligkeit zusterben / als ihren Schöp-  
 fer vnd Heiland mit dergleichen oder ande-  
 ren Sünden zubeleidigen. An einem Ab-  
 end da sie sich in ihr Schlafkammerlein be-  
 geben / weil sie also einzig ohne einigen Trost /  
 durch die finstere Nacht / der Schmerzen ih-  
 res Ellends sie abermalen thate übernem-  
 men / vnd also weder ruhen noch schlaffen  
 köndte / ist sie von ihrem Bettslin auffgestan-  
 den / vnd damit sie ihren Schmerzen milde-  
 ren köndte / hat sie angefangen den Himmel  
 in

(a) Franciscus Bencius in Annalib.



in welchem all ihr Hoffnung ware/ anzuschawen: Es ware aber so dick finster/das/ das arme Weib kein einigen Trost finden köndte: Weil sie also starck in Kengsten vnd Kummer sich befande/ hat sie sich widerumb auff ihr Weib gelegt / vnd mit der Sturwüridigen Mutter Gottes über einen Spruch / welchen sie ein Tag zuvor in der Kinderlehr gehört / angefangen sich zubesprechen; O heilige Jungfrawg/ sagre sie/ du streckst allen den jenigen/die dich anruffen/ dein Gnadenreiche Hand / wirst du dann mich einzig vnd allein / ohne dein Hilff vnd Beystand verlassen? Ich hab gehört sagen/ vnd ich glaube es vestiglich / du habest ohne Vergleichnuß / vil ein grössere Anmütung vnd Liebe für deine Kinder / als kein einzige Mutter für die ihrige haben kan: Nun ich bin vergwüßte / das wann mich mein Mutter die mich auff dise Welt geboren hat / in diesem armfeligem Stand sehen wurde / sie ein grosses Mitleyden mit mir haben wurde / vnd ohne Zweifel mit bequemtlichen Mitteln meiner Armuth begegnen: Auß mehrern Ursachen soll ich dann O H. Jungfraw! vor deiner Mütterlichen Süßigkeit / Hilff vnd Trost / in disen meinen äussersten Nöthen / auch zuerhoffen haben: Wann du mich außschlagst / wohin vnd zu wem soll danit ich mich kehren? weil sie dise Wort redt / sienge sie gegen der Kammer Thür schawen; da sahe sie ein helles Liecht herein glansen/ gleich als wann der Tag anbreche: Sie wunderte das der Tag so bald kommen solte: in solchen Gedancken hört sie ein Stimm sie bey ihrem eignen Namen ruffen / darvon sie dergestalten erquickte wurde / das ihr aller Kummer vnd Trawrigkeit vergangen ist. Ein solche gählinge Veränderung ihres Herzens brachte sie noch in ein grössere

Verwunderung: die Stimm ruffte sie noch einmal/vnd sagte (mein liebe Tochter sey nicht geerößt/ich will dich niemalen verlassen. Der armfelige Stand / in deme du dich jetzt befindest / wird bald fürübergehn / alsdenn wirst du vollkommenlich erfreuet werden: Ich will dir beyneben gesagt haben; das alle Ewig vnd Liebe / die alle andere Mütter in der gangen Welt gegen ihren Kindern magen nichts gegen dem jenigen/so ich für dich thun will/seyen werde) Wie dise Wort außgefallen waren / vnd das liecht nach vnd nach abnahm / ist das Weib aus grossem Wunder mit dem Weib gesprungen / zusehen / wohn Stimm härte mögen kommen seyn: Sie hat sie in der finstern Nacht ein Liecht gesehen/welches sich allgemach mitten in die vertiehren thate: Von selbiger Zeit ist ihr aller Kummer vnd Trawrigkeit vergangen / vnd in ein sonderbare Verkehrte worden: sie hat auch darmit gesagt / das weil sie die Gnad gehabt hat / die Stimm der Sturwüridigen Mutter Gottes zuhören / so mangle ihr nichts mehr als das sie auch ihr übergebenedenes Liecht sehen möge / welches mitler Zeit zu ihrem Belieben / auch geschehen werde.

6. Wir lesen im Leben des Seligen Eusebii Godrici (a) auß Engelland / von den Zeiten des H. Thomæ Erzbischoffs von Candelberg gelebt hat / das / wie der selbe auff ein Zeit vor vnser Frawen Altar getret / er auß beyden Seiten gemeltet / er tarszwo überaus schöne Frawen / die nichts sagten / aber ein ander ansehend vnd auch bisweilen ihre Augen auf ihn wurffen/gesehen habe: Der Selige Eusebius hingegen seye all dore ganz still gestanden / sich nit beweget / allein habe er die Frawen starck angesehen / vnd ihnen bisweilen

(a) *Guilielmus Neubirg. de rebus Anglorum lib. 2. cap. 28. & vita eius Anglici scriptoris May.*

Verklärung mit dem Haupte gemacht.  
 Die hat die Frauen sich zu ihm  
 nahen; die Fürnemste vnd An-  
 sehnlichste vnder ihnen auff der rechten Sit-  
 ze sitzen an zufragen / ober sie erkennen?  
 Mein liebe Frau / gabe er zur Antwort / das  
 ist kein anderer wissen / als der die Ehr hat  
 von deinem eignen Mund zuver-  
 nehmen; dann ich gänglich glaub /  
 das er ein Angesicht nit von sterblichen  
 Menschen / wie wir seynd / herkommen: Ich  
 bin die Mutter Gottes / sagt darauff die  
 Jungfrau / dise aber ist die H. Marta  
 Magdalena / meines allerliebsten Sohns  
 erstes Lebtind: Auff dise Wort hat sich  
 der Engel auff den Boden / für die Füß  
 in Himmel / Königin geworffen / vnd  
 sagt: O Allerheiligste Jungfrau / ich vn-  
 terwerff mich dir ganz vnd gar; allein bitte  
 dich allervnderthänigst / du wollest mich  
 in deinen Allernädigsten Schutz vnd Schirm  
 aufnehmen: darauff hat die Mutter der  
 Seligkeit / mit der H. Magdalena zum Zei-  
 chen einer sonderbaren Liebe / dem Seligen  
 Engel ihre Hand auff das Haupte gelegt /  
 vnd gleich darnach die Capell mit einem  
 himmlischen Geruch erfüllt. Es hat bey-  
 weilen die Glorwürdigste Jungfrau ihren  
 einen Diener mit einem andächtigen Lied  
 versehen wollen / das sie selbs hat angefan-  
 gen zu singen / vnd darauff dem Seligen Go-  
 ttes befohlen / solches auch zu lehren / das  
 er mit dem selbigen alle seine Trübselig-  
 keit verreiben / vnd allen bösen Versuchun-  
 gen / die ihme die höllische Geister fürgeben  
 werden / begegnen könne; dann sie verspreche  
 ihme / das so bald er dasselbige Lied werde an-  
 fangen singen / sie ihme eilends mit Hilff bey-  
 stehen wolle: das Lied aus Französisch  
 ins Teutsch verkehrt / lautet also.  
 Heilige Jungfrau es ist wahr /  
 Das du bist mehr als wunderbahr.

Dann dein schöne Vollkommenheit /  
 Die machen mich willig vnd bereit /  
 Nach meinem Gott vnd mein H. Erren /  
 In höchster Lieb dich zu verehren.  
 Der jenig dem du zugesellt /  
 Dein Jungfräwliche Schos erwöhlt.  
 Ein Weib dem / der ins Vatters Schos /  
 Im Himmel ruhet ohn vnderlaß /  
 Der hat erklärt / das vnder alln /  
 Die Jungfräwtschaft ihm wurd gefallen.  
 Die werde seyn ohn Vnderscheid /  
 Was vns anzeigt des Sohns Weisheit.  
 Mein Herz beherrsche wie dein Hauß /  
 Jesus das Gsag mir gab voraus /  
 Ich will dich als ein Königin /  
 Erkennen vnd mein Herrscherin.  
 Vnd ihm / als meinem König gebn /  
 Mein Huld / vnd mich ihm vndergeben.  
 Das er zu Nazareth daheim /  
 Die Ursach ist mir noch geheimb.  
 Dis ist dein Glück / ohn allen Streit /  
 Dis war sein Will von Ewigkeit.  
 Das du die schönste Blum der Welt /  
 Vnder den Müttern werdest zehlt.  
 Heilige Blum die du fürbrachst  
 Die Frucht des Lebens wol betracht /  
 Verschaffe das die Kinder frey /  
 Das grobe Joch vnd Tyranny  
 Des Todes von sich werffen hinweg /  
 Vnd gnädig finden ihren zwäg.  
 Damit sie können ohne Leid  
 Leben in deiner Süßigkeit /  
 Mein Seel das in der Heiligkeit  
 Erfüllt / vnd in Binnästigkeit  
 Göttliche Wollust zugenießen /  
 Die länger als ewiglich fließen /  
 Möge gelusten vnd empfinden  
 Große Frewd im Himmel finden.  
 Hoffnung mein Herz macht wol getrüß /  
 Setz dem ein Zihl der mich erlöß /  
 Bekehrer dich bey Gott zusehen /  
 Der laß es nach mein Will geschehen.  
 El. 2 Nach



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN



Nachdeme sie das Lied aufgesungen / hat sie dem Seligen Einsidler das Zeichen des H. Creutzes auff die Stirnen gemacht / vnd darauff verschwunden; die Capell aber hat sie mit einem ganz lieblichen vnd himlischen Geruch erfüllt gelassen.

I. 2.

### Maria ist ein Auffenthalt der Verzweifleten.

I.

**S**o wie sich vilmalen zuträgt / daß wann wir ein kleinen Schmersen oder kleine Wunden an vnserem Leib haben / dieselbige verachten vnd verabsäumen / daß hernach ein größeres Vbel darzu schlägt, also geht es auch mit vnserer Seel: wann wir vns erwannt allein mit einem kleinen Dörnlin oder Nadel stechen / so fange das Blut an zu vnderlauffen; Es fangt an / vmb den Strich zugeschwällen / es versamblet sich Wyter vnd Vnrach darbey / also daß der Brand oder das Blutwasser nach vnd nach darzu kombt / wann man dem Vbel nit bey rechter Zeit begegnet / vnd vor kombt: oder damit wir solches noch besser zu verstehen geben: wir sehen fast täglich / daß wann ein kleine Feuchtigkeit / oder warmer Dampff / der für nichts anders / als für ein schlechtes Räuchlin anzusehen / auß der Erden auffsteigt / vnd sich zu anderen Dämpffen in die mitlere Region oder Wetter schmidren zeucht / sich mit denselbigen vereinbaret / sich alldort der Sonnen widersetzt / vnd verhindert / daß sie ihr Glanz nit kan über die Erden aufgiessen; er sich hernach mit solchem Gerümmel des Vlikens vnd Donners stärke / als wann er Himmel vnd

Erden vnder sich führen wolte: Wann zu diesem Vngewitter / der böse Geist / durch heimliche Verwilligung Gottes / auch darzu schlägt / vnd sich darin mischt / so kombt die Wüestungen desselbigen desto gefährlicher vnd schädlicher. Ein gleiche Gestalt hat es mit einem betrüben Geist / der daß Vnsicheren Herr mit Erwigkeiten übermüthet vnd betriebe. Es hat zwar im Anfang auch das Ansehen / als wann es nichts wäre / nichts destoweniger so verblendet ein solch Erwigkeit nach vnd nach den Verstand / erschlägt den guten Willen; verdunkelt die Vernunft; bewegt alle Anmutungen der Seelen; will Seel vnd Leib regieren / also vergestalten / daß wann alsdann der Tag der Finsternissen darzu kombt / machet solcher Gelegenheit ein solche Vnrechtung in eines solchen Menschen Herr / daß selbigen in die äusserste Gfahren / jaget / Verderben vnd Verzweiflung bringet. Was wöllten wir also für Mittel erfinden können / einer solchen armen Seel / deren leidige Sathan alle Weeg zur Seel verstopft hat / Hilff zukommen? Es wird eine starke mächtige Hand zu diesem Bedenckdamit sie die Seel von diesen grossen Schmerzen erledigen / vnd den bösen Geist vortreiben möge. Das seynd Sachen welche die Glorwürdige Mutter Gottes mag: daß sie hat zu solchem von Gottes kommen Gewalt / wie der Gottselige Thomas von Hierusalem sagt (a) bekommen / wann sie nit darzwischen kombt / so kan man wenig Hoffnung zu dem Heil haben; wann sie aber einmal Hand anlegt / so hat man nichts zu besorgen / nachzufürchten: Denn sie ist niemalen näher bey den Irigen / als zur Zeit / da man vermeint / es seye alles verlohren; sie lebt dieselbigen auff das äusserste / vnd wann sie ihnen

(a) Hymno 6.